



Das Violoncello

Das Violoncello (auch Cello) ist das Bassinstrument der Violinfamilie. Das Besondere an diesem Streichinstrument ist einerseits der weiche und vielfältige Klang, andererseits der große Tonumfang von rund fünf Oktaven.

Die Bauweise des Violoncellos entspricht im Wesentlichen der der Violine, nur ist das Violoncello größer. Es ist mit vier Saiten im Quintabstand (C, G, D, A) bespannt und somit eine Oktave tiefer als die Viola gestimmt. In der Mitte des Korpus drücken die Saiten den hölzernen „Steg“ auf die Decke wodurch die Schwingungen der Saiten übertragen werden.

Spieltechnik: Im Gegensatz zur Violine oder Viola wird das Violoncello aufrecht mit dem Hals nach oben zwischen den Beinen gehalten. Es steht dabei meistens auf einem ausziehbaren Stachel aus Metall. Die linke Hand greift die Saiten, die rechte Hand streicht mit dem Bogen die Saiten. Auf dem Griffbrett befinden sich keine Bünde. Cello kann man schon als kleines Kind erlernen, es gibt „Halbe- und Achtelinstrumente“.

Geschichte:

Das Violoncello wurde bald nach der Konstruktion der ersten Violinen von Oberitalienischen Meistern gebaut. Um 1550 wurden bereits Celli gebaut, doch kam es vorerst als Soloinstrument gegenüber der Gambe nur sehr langsam auf und wurde hauptsächlich zur Ausübung einfacher Begleitbässe verwendet.

Stilrichtungen:

Die Sololiteratur für das Violoncello beginnt im Wesentlichen mit den Solo-Suiten von J.S. Bach. Von den meisten großen Komponisten gibt es ab dem 18. Jahrhundert Werke für Violoncello. Das Violoncello ist ein Orchester- und Kammermusikinstrument und wird heute in den verschiedensten Stilrichtungen eingesetzt. Die Gruppe „Apocalyptica“ spielt beispielsweise mit elektronisch verstärkten Celli Heavy-Metal Musik.

Leihinstrumente: Kinderinstrumente sind z.T. als Leihinstrumente an der Musikschule vorhanden, beim Geigenbauer kann man Instrumente leihen oder erwerben.

Quelle:<http://www.tmsw.at/index.php?id=174>